

Zeitschrift: Zeitschrift über das gesamte Bauwesen
Band: 2 (1837)
Heft: 3

Artikel: Das Museum in Versailles
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-4599>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 04.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Das Museum in Versailles.

(Von einem Correspondenten.)

Der Wunsch des Königs Ludwig Philipp, diese, seine großartige Schöpfung, deren Kosten, aus seinen eigenen Mitteln bestritten, sich bei der Vollendung leicht auf 10 bis 12 Mill. Frs. belaufen dürften, erst dann dem Publikum von Frankreich zu öffnen, wenn der gesammte Vorrath der darin aufgestellten Denkmale gehörig geordnet seyn wird, hat bisher nur einzelnen Begünstigten, namentlich Ausländern, eine Ansicht des Museums gestattet. Allem dem, was man von diesen vernimmt, zufolge, dürfte Frankreich wohl seit langer Zeit keine so reiche Ausbeute an Materialien zu einer bildlichen Geschichte des französischen Reichs beisammen gesehen haben, als in Versailles, und es ist eine merkwürdige That, daß, von der Größe des Gedankens ergriffen, alle Parteien, ohne Rücksicht auf vorgefasste Meinungen oder Ansichten, freiwillig dazu beigetragen haben, die Sammlung mit Schäzen zu bereichern, deren Erlangung man nur von der Gesinnung erwarten konnte, welche durch die Uebereinstimmung mit der Grundidee des Stifters erregt worden ist.

Ich theile Ihnen Lesern hier Einiges über das Museum mit, das ich aus einem kürzlich in Paris erschienenen Aufsatz schöpfe, und aus dessen Angaben man sich wenigstens einen ungefähren Begriff des Reichthums machen wird, den das Museum enthält.

Nachdem man über die sogenannte Place d'armes (den Paradeplatz) gegangen ist, auf welcher man zur Rechten die Metallstatue des Generals Hocque sieht, welche in der Mitte des nach ihm benannten Platzes aufgestellt ist, erblickt man auf dem Schloßhofe (von dem man zugleich die drei, nach St Cloud, Sceaux und Paris führenden, langen Alleen übersieht) die Reiterstatue Ludwigs XIV, um welche in Kurzem die kolossalen Statuen, welche den pont de la Concorde in Paris fast erdrücken, aufgestellt werden sollen.

Was die Statuen der vier republikanischen Generale betrifft, welche schon seit längerer Zeit auf eben diesem Hofe stehen, so weiß man noch nicht, welche Bestimmung sie erhalten werden; man sagt, sie sollen auf der Brücke des Gardin des plantes aufgestellt werden. Von dem Hofe geht man zur Rechten in die schöne, von allen Reisebeschreibungen verewigte, Capelle. Zwei knieende Statuen, Ludwig XIII und Ludwig XIV darstellend, sind ganz kürzlich sehr passend neben dem Hochaltar aufgestellt worden. Wenn man in den Vorsaal zurückkommt, wo man früher ein großes Medaillon, Alterander und Diogenes, sah, an dessen Stelle jetzt ein siegkrönter Ludwig XIV steht, so tritt man von dort in die lange, sogenannte gallerie de pierre, die mit Statuen und Büsten angefüllt ist, welche zur älteren französischen Geschichte gehören. Diese Gallerie, welche mit Marmor gefliest ist, führt zu dem Schauspielsaal, der, obgleich man schon lange von seiner Wiederherstellung geredet hat, bis jetzt so geblieben ist, wie er zur Zeit der Revolution war.

Die sämmtlichen Privatwohnungen, welche nach dem Garten hinausgingen, und deren es im Palaste von Versailles so viele gab, sind eingegangen, und an ihre Stelle Säle von ungeheuren Verhältnissen getreten. In den Sälen zu ebener Erde und im ersten Stockwerke sind die sämmtlichen großen Gemälde aufgestellt, welche Gegenstände aus den frühesten Zeiten der französischen Geschichte darstellen, und hinter diesen Sälen, nach der rue des réservoirs hin ist,

als eine Scheidewand zwischen den Höfen, ein neuer Pavillon aufgeführt worden. In den oberen Stockwerken desselben, welche auf den Park hinausgehen, sind nicht weniger als viertausend Portraits auf Kupfer, Holz, Leinwand &c. aufgestellt.

Wenn man an dem Herkules-Saale vorübergegangen ist, kommt man an den vorspringende Theil des Palastes, welcher auf die Haupt-Terrasse hinausgeht. Im Erdgeschoß nach der Garten hin sind entweder die Portraits, oder (wenn man deren nicht finden konnte) die eingirahmten Namen sämmtlicher Marschälle, Admirale und Connétables von Frankreich aufgestellt so wie hier auch die Ludwig XIII Gallerie eingerichtet ist, welche mit der großen Gallerie des ersten Stockwerkes in einer Linie fortgeht. Ueber die sogenannten *cours de marbre et d'honneur* sieht man auf den ganzen großen Park hinunter. Endlich ganz zur Linken findet man, am Fuße der Marmortreppe, eine Sammlung von Büsten der berühmtesten Gelehrten von Frankreich und sieht hier z. B. den Geistlichen Bourdaloue neben Molière und die Büste von la Fontaine neben denen des Racine und Corneille stehen. — In dem ersten Stockwerke hat man die Zimmer ziemlich in dem Zustande gelassen, in welchem man sie bis zur jetzigen Zeit gesehen hat; dagegen sind die Schlafzimmer Ludwig XIV und die Säle Ludwig XIII gerade wieder in den Zustand gesetzt worden, in welchem sie sich zu den Seiten befanden, wo Ludwig XIV in diesem Palast seine großen Feste gab. Von den beiden kleinen Flügeln, welche, gegen den Paradeplatz hin nach dem Haupthofe hinausgehen, steht der von Napoleon erbaute noch ganz so da, wie er war das kleine Theater, welches sich in dem Flügel befand, welcher von Ludwig XVIII und Carl II. herrührt, ist indessen ganz niedergeissen worden, und es soll an die Stelle desselben eine groß Prachtstreppe erbaut werden, welche zu den großen Gemächern im oberen Stockwerke führt. Auch die große nach Mittag gehende Seite über der Orangerie ist ganz umgebaut worden und enthält jetzt große Säle und Gallerien.

Hier ist, als Pendant zum Herkules-Saale, der große Saal von 1792 angelegt, in welcher alle Bilder aufgestellt sind, welche sich auf die Republik und deren Kriegsthemen beziehen. An diesen Saal folgt eine große Reihe von Sälen, bei denen der Marengo-Saal den Schluss macht. Diese Säle enthalten die Bilder aus der Kaiserzeit, von 1805, 1806, 1807 &c. Aus dem Marengo-Saale (in dessen Nähe auf der kleinen Terrasse über der „Orangerie des Königs von Rom“ die Statue Napoleons als Kaiser aufgestellt ist) kommt man nach dem Garten hin in den Julius-Saal, wo man die Bilder aus der Julius-Revolution sieht. Er nimmt, mit den Schlachten die Gallerie und die ganze Fassade des Süd-Flügels ein. Links vom Marengo-Saale, gegen die rue de la Surintendance hin, kommt man in die Gallerie, wo die Büsten sämmtlicher berühmter Männer aus den Zeiten der Republik und aus dem Kaiserreich aufgestellt sind.

Es gehört eine nicht ungewöhnliche Ausdauer und Körperkraft dazu, diese unzähligen Säle und Gallerien nach einander zu durchgehen und zu besuchen, und es giebt Wenige die, wie der König Ludwig Philipp selbst, es ohne Ermüdung aushalten können. — Auch in Trianon wird seit einem Jahre gebaut; das Klein-Trianon soll den Herzogen von Orleans und von Nemours zur Wohnung vorbehalten werden; so daß man es also ziemlich in dem Zustande, wie es war erhalten wird. In Groß-Trianon werden sehr viele Gewölbe und Souterrains zum inneren Hofdienste angelegt. Den Theil, welcher auf den Kanal hinausgeht, wird der König und die Königin bewohnen, die jüngeren Prinzen sollen die Gallerie nach dem Hofe zur Wohnung erhalten